

FLORA.

N^o. 27.

Regensburg. Ausgegeben den 10. Dezember.
Mit Halbbogen 7 des Repertoriums für 1869.

1870.

Inhalt. Kurzia mit Tafel V. — Literatur. — Botanische Neuigkeiten im Buchhandel — Verzeichniss der für die Sammlungen der königl. botan. Gesellschaft eingegangenen Beiträge.

Kurzia crenacanthoidea, eine neue Alge, von Dr. v. Martens.

Mit Tafel V.

Herr Sulpiz Kurz, aus Bayern gebürtig, früher in Buitenzorg auf Java, jetzt als Curator des Herbars der königlichen botanischen Gärten in Calcutta wohnend, hat das Herbar der Universität zu München unter Anderem auch mit mehreren theils neuen, theils seltenen indischen Süßwasseralgen bereichert, unter welchen mich eine durch ihre auffallende Aehnlichkeit mit Kützings *Crenacantha orientalis* (Phycologia generalis pag. 272. Species. Algarum pag. 422. und Tabulae phycologicae Volumen IV, Tabula 85, Fig. 1.) so sehr überraschte, dass ich den ausgezeichneten Zeichner der Tafeln zu den Tangen der preussischen Expedition nach Ostasien, Professor Schmidt in Berlin, ersuchte, sie nach dem Mikroskop zu zeichnen und hier diese Zeichnung (Tafel V) mit folgender systematischen Definition vorlege.

Kurzia Martens. Fila articulata longitudinaliter in tubulum ramosum, spinosum confervoideum, Cellulas conformes includentem connata; Spermatia globosa, minuta, fusca in superficie sparsa.

K. crenacanthoidea Martens, frondibus pollicaribus valde intricatis, rigidiusculis, flexuosis, viridibus, $\frac{1}{30}$ ad $\frac{1}{20}$ crassis, ramis divaricatis, articulis filorum connatorum (cellulis corticalibus) diametro ($\frac{1}{100}$) aequalibus vel duplo ad quadruplum usque longioribus; Spinis alternantibus, plerumque binatis vel ternatis, pelucidis, triarticulatis, acutiusculis, $\frac{1}{30}$ longis, basi $\frac{1}{30}$ crassis.

Diese *Kurzia* fand ihr Entdecker als Landalge im westlichen Java zwischen Tjiboddas und Tjiburrum in den Aushöhlungen an dem Fusswege auf dem hohen Vulkan Pongeronjo, ohngefähr 4500

Flora 1870.

27

Fuss über dem Meere; das Innere dieser Höhlen mit einem dicht verwobenen grünen Teppich überziehend, ohne anderes Wasser, als das durch die Decke der Höhlung bis zu ihr durchsickernde, ein Standort, ähnlich dem der Laubmoose *Diphyscium foliosum* und *Schistostega osmundacea*. Weber und Mohr und der anomalen Flechte *Baeomyces byssoides* Schärer in Europa.

Ihre nächste, ich möchte sagen einzige, Verwandtin ist die oben erwähnte *Crenacantha orientalis*, beide in Asien gefunden, beide nur einmal, die eine in einem Brunnen zu Hebron in Palästina, die andere im heisseren Java, aber bei der bedeutenden Höhe ihres Fundortes in ähnlicher Temperatur, beide in geschwächtem Lichte, von gleicher Grösse und gleicher Farbe, beide mit sparrig abstehenden Zweigen und die Verwicklung vermehrenden denen der Florideen-Gattung *Centroceras* ähnlichen Stacheln.

Diesen Aehnlichkeiten stehen jedoch bedeutende Unterschiede zur Seite, *Crenacantha* hat confervenartig gegliederte Fäden ohne Rinde, gewirtelte Zweige und ungegliederte Stacheln, *Kurzia* ungegliederte drei Mal so dicke Röhren, mit Zellgewebe erfüllt und mit vielen, meist acht der Länge nach mit einander verwachsenen gegliederten Fäden rindenartig überzogene, nicht gewirtelte Zweige und gegliederte Stacheln.

Früchte hat man an *Crenacantha* keine gesehen, an der *Kurzia* glaubt mein scharfsichtiger Freund Zeller etwas den Früchten der *Ceramien* ähnliches entdeckt zu haben, was jedoch unsere Berliner Freunde als undeutlich auf der Tafel weggelassen haben. Herr Kurz besitzt zu unserem Bedauern keine weiteren Exemplare dieser ihm gewidmeten Alge, bei der so genauen Angabe des Fundortes dürfte es jedoch nicht schwer sein, dieselbe wieder aufzufinden, und die europäischen Herbarien damit zu versehen.

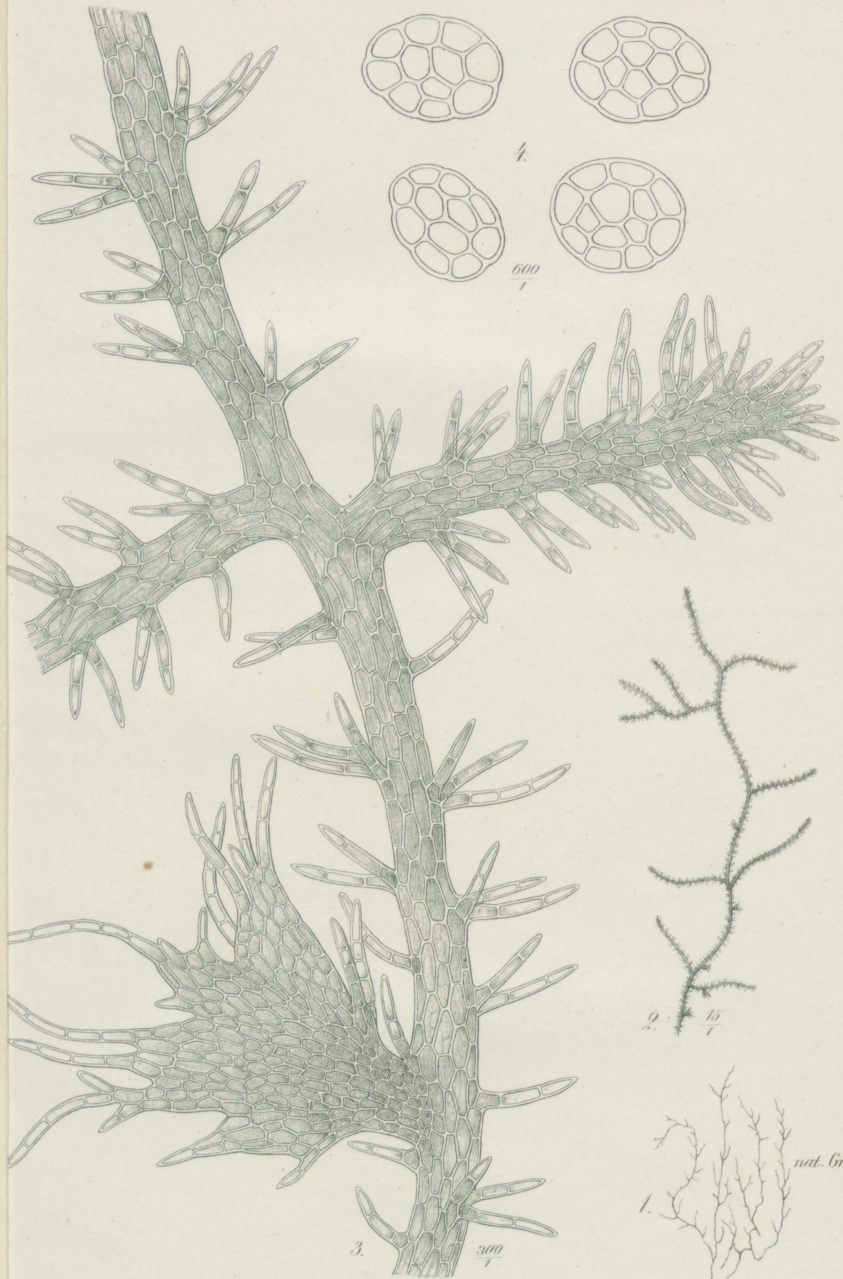
Erklärung der Tafel.

Figur 1. Die Alge mit unbewaffnetem Auge gesehen.

Fig. 2. Dieselbe mit einfacher Loupe gesehen, fünfzehnfach vergrößert, die Stacheln schon deutlich erkennbar.

Fig. 3. Dieselbe unter dem Mikroskop, dreihundertfach vergrößert. Man sieht die 4 oberen der 8 gegliederten Längenfäden und den Uebergang eines Theils derselben in meist 3 gliedrige Stacheln; unten eine blattartige Prolifcation.

Fig. 4. Vier von Dr. Magnus in Berlin ausgeführte Querschnitte eines Hauptfadens mit drei bis fünf inneren Zellen und den acht äusseren Fäden in sechshundertfacher Vergrößerung.



Kurzia crenacanthoidea

F. Schmidt. gez. u. lit.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Georg Matthias

Artikel/Article: [Kurzia crenacanthoidea, eine neue Alge 417-419](#)